

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 65 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1116

Ahrensburg, Donnerstag, den 8. Juli 1886

9. Jahrgang.

Bestellungen auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das mit dem 1. Juli begonnene 3. Quartal werden noch fortwährend von den Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 1,65 Mk. und von der Expedition zu Preise von 1,35 Mk. entgegengenommen.

Rußland und der Orient.

Die nie ganz zur Ruhe gekommenen Wünsche und Pläne Rußlands in Bezug auf die Verhältnisse der Balkanstaaten, deren Ziel in der bekannten Rede des Moskauer Bürgermeisters mit den Worten von der Wiederaufrichtung des Kreuzes auf der früheren Sophienkirche in Konstantinopel angedeutet wurde, drängen sich in neuerer Zeit wieder augenscheinlicher in den Vordergrund. Ihrer Ungutwilligkeit mit dem jetzigen Stande der Dinge haben die maßgebenden Kreise Rußlands mehrfach Ausdruck gegeben, namentlich die Realisirung der bulgarischen Nationalwünsche und die selbstständige Haltung des Bulgarenfürsten gemäß in St. Petersburg garnicht. Das heißt, man gönnt den slavischen Brüdern bulgarischer Nation wohl ihre vermehrte Selbstständigkeit und die durch Verschmelzung der beiden Landesheile erlangte größere Bedeutung, aber man kann es nicht verzeihen, daß diese Errungenschaften nicht von Rußlands Gnaden sind, das in all den kleinen Balkanstaaten nur Gesichts- und Wählerereien in Bulgarien vorpandienste zu leisten verpflichtet sind.

Die bulgarische Volksvertretung hat sich in der ersten Freude über die so weit gelungene Einigung des Reiches etwas über die beengenden Bestimmungen der Mächte hinweggesetzt; dieses neue Zeichen von Selbstständigkeit hat Rußland, dessen Wählerereien in Bulgarien bei der großen Popularität des Fürsten

erfolglos geblieben sind, sehr übel vermerkt und etwas ungnädig die Türkei daran erinnert den Bulgaren etwas besser auf die Finger zu sehen. In Bulgarien soll, wie der „Köln. Ztg.“ aus Barna geschrieben wird, die Furcht vor einer russischen Besetzung bestehen, die den Bulgaren jedoch nicht mehr als Erlösung vom Türkenjoch, sondern als Aufgeben der schwer errungenen Einigkeit und Selbstständigkeit erscheint. Das Einrücken der Russen würde die Ersetzung des hochverehrten Fürsten Alexander durch einen Rußland angenehmen Regenten und die Entfesselung neuer kriegerischer Stürme bedeuten. Als nicht unmöglich wird betrachtet, daß Rußland den Fall des russischen Offiziers Nabakow, der bekanntlich in Bulgarien wegen einer Verschwörung gegen das Leben des Fürsten verhaftet wurde, dessen Freilassung und Entschädigung Rußland aber fordert, unter dem Vorgeben, die ganze Attentatsgeschichte sei erfunden, den Vorwand zu einer bewaffneten Einmischung in die bulgarischen Angelegenheiten benutzen wird.

Gleichzeitig faßt Rußland die Pforte dadurch an der empfindlichsten Stelle, daß es dieselbe auffordert, die noch rückständigen 200 000 Pfund Entschädigungsgelder, nunmehr und zwar auf einmal, auszubehalten. Mit dem steigenden Druck Rußlands wird auch Griechenland's Haltung wieder kühner, welches die Auslieferung der Kriegsgefangenen fordert, die Haltung Rußlands bei der Blokade der griechischen Häfen hat ja genügend geklärt, wie weit auf den guten Willen Rußlands zur Beseitigung entstehender Schwierigkeiten auf der Balkanhalbinsel zu rechnen ist. Daneben behaupten sich hartnäckig die Gerüchte von der Anhäufung russischer Truppen in Bessarabien, die Arbeiten zur Verstärkung der russischen Flotte auf dem Schwarzen Meere haben

schon länger die Aufmerksamkeit der Türkei und entsprechende Gegenmaßregeln derselben veranlaßt. In dieselbe Kategorie der vorbereitenden Maßregeln Rußlands gehört eine offiziöse Kundgebung an den Grafen von Paris, die letzterem ziemlich unverblümt andeutet, er brauche sich nicht zu bemühen, dem Zaren seine Aufmerksamkeit zu machen, da ein solcher Empfang mit dem freundschaftlichen Beziehungen Rußlands zur französischen Republik nicht in Einklang zu bringen sei. Die Wünsche und Bedürfnisse der Völker spielen eben in dem Gange der russischen Kabinettpolitik keine Rolle, dort gilt eben noch das Wort des französischen Selbstherrschers: „Der Staat bin ich!“ im ganzen Umfange.

Aus der Provinz.

m. Ahrensburg, 7. Juli. Recht gut besucht war die am gestrigen Abend im Lokale des Hrn. Schierhorn hier selbst abgehaltene Generalversammlung des Ahrensburger Turnerbundes; es waren 30 Mitglieder anwesend. Die Kassenvorlage ergab eine Einnahme von 139 Mk. 37 Pf. und eine Ausgabe von 120 Mk. 72 Pf. für das verfloßene halbe Jahr, mithin einen Kassenbestand von 18 Mk. 65 Pf. Dem Kassirer wurde hierauf Decharge erteilt. Der bisherige Turnrath wurde einstimmig wiedergewählt. Zu Revisoren wurden die Herren Schramm und Bardmann, zu deren Stellvertretern die Herren Schäfer und Schierhorn gewählt. Für die Theilnehmer am Kieler Turnfest wurden dann noch a Mann 3 Mk. aus der Kasse bewilligt.

Altona, Geschworenengericht, 5. Juli. Der 29-jährige Sattler Stockfleth aus Uetersen ist angeklagt wegen vorsätzlicher Brandstiftung. In der Nacht zum 29. März d. J. kam auf dem Boden des von dem Angeklagten bewohnten

Gaues zweimal Feuer zum Ausbruch, einmal brannte altes Holzwerk, einige Stunden später eine Partie Heede, der Angeklagte war beide Male beim Löschen behülflich, größeren Umfang erreichten die Brände nicht. Sowohl die Heede als die Bretter des Fußbodens wurden mit Petroleum getränkt gefunden. Aus der verdächtigen Entstehungsart des Feuers, sowie aus den mäßigen Vermögensumständen des Angeklagten folgert die Anklage seine Schuld, Stockfleth hatte seine Sachen, die nach gerichtlicher Tage 2645 Mark werth waren, seit dem 10. März d. J. mit 9200 Mk. versichert, er hatte 100 Mk. Forderungen ausstehen, aber 1000 Mk. Schulden. Seine Frau verschwand sofort nach seiner am 30. März erfolgten Verhaftung und wurde 8 Tage später als Leiche in der Pinnau gefunden. Der Angeklagte leugnet entschieden, das Feuer angelegt zu haben, der Staatsanwalt giebt die Entscheidung der Schuldfrage den Geschworenen anheim, welche nach kurzer Berathung das Nichtschuldig ansprachen, worauf die Freisprechung erfolgt.

6. Juli. Der Kesselreiniger Haar und der Hafenarbeiter Westphal, beide aus Hamburg, sind angeklagt, letzterer wegen Meineid, ersterer wegen Verleitung dazu. Westphal hat geständigermaßen in einer Verhandlung vor dem Altonaer Schöffengericht zu Gunsten des Haar und auf dessen Ersuchen eine unwahre Aussage beschworen. Beide wurden von den Geschworenen schuldig gesprochen und zu je 1 Jahr Zuchthaus und zu 2 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Altona, 6. Juli. Vier Geschäftsleute unternahmen vor einigen Tagen eine Vergnügungstour nach Wandsbeck, zu welchem Zwecke sie sich einen Einspänner mieteten, welcher von einem der Touristen selbst gelenkt wurde. Auf der Rückreise herrschte eine animirte

Dom Bolde verführt.

Amerikanischer Original-Roman.
Deutsch von J. von Boettcher.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Vierundfünfzigstes Kapitel.
Ruhig und gemessen näherte er sich, bis er Griffith's Sterling Auge in Auge gegenüberstand, und ihn mit bedeutenden Blicken maß.

Der Glende erschrak und unterdrückte einen Fluch.

„Wer sind Sie?“ rief er. — „Sie kennen verteuert meinem Sohne, man konnte Sie für seinen Bruder halten!“

„Wahrscheinlich bin ich es auch. So vermute ich wenigstens, darauf hinaus,“ antwortete Arthur Montague so ernst und entschieden, daß die allgemeine Aufmerksamkeit sich von Griffith ihm zuwendete.

Sein Gesicht war sehr bleich und ernst, als er zu den Umstehenden sagte:

„Ich habe auf alles, was hier gesagt worden ist, sorgsam geachtet, meine Herren, und bedauere, bekennen zu müssen, daß ich eine entfernte Verwandtschaft mit diesem Auswurfe der Menschheit nicht in Abrede stellen kann, obgleich ich ihn nie zuvor gesehen habe. Aber sein Aus, als

der vermuthliche Urheber eines Verbrechens, ebenso schwarz und schändlich, wie eines derer, welcher er heute Abend gezogen wird, ist mir bekannt.“

„Verdammt!“ knirschte der Glende wüthend, aber niemand beachtete ihn, alle waren zu begierig, aus dem Munde des jungen Engländers etwas mehr über die Vergangenheit jenes Mannes zu erfahren, als dessen Verwandten er sich, wenn auch widerstrebend, zu erkennen gegeben.

„Er ist ein entfernter Vetter meiner Familie,“ fuhr Arthur erregt fort, „und nach mir ist er der Erbe des Titels, mit dem er sich brüstet.“

„Nach Ihnen? Wer in des Teufels Namen sind Sie denn?“ rief Sterling wie außer sich, denn bis zu diesem Augenblicke hatte er keine Ahnung von der Existenz dieses jungen Verwandten gehabt.

Arthur Montague warf ihm einen verächtlichen Blick zu.

„Ich will Ihnen sagen, wer ich bin, Schurke!“ versetzte er. „Ich bin der zweite Sohn Owen Montagues und seiner Ehegattin, Lady Blanche, Ihrer Kousine, welche Sie haßten, weil sie Ihre Hand ausgeschlagen hatte und deren ältesten Sohn Sie ihr in zartester Kindheit stahlen, einmal, um sich an ihr zu rächen und dann, weil er Ihnen bei

Ihren Aussichten auf die Erbschaft im Wege stand.“

„Es ist eine Lüge!“ brüllte Sterling heiser. „Ich stahl ihr das Kind nicht und außerdem hatte sie keinen jüngeren Sohn, denn Esquire Montague, ihr Gatte verlor sein Leben bei einem Sturz von seinem Pferde, als sein erstes Kind kaum zwei Jahre zählte.“

„Und ich wurde drei Monate nach meines Vaters jähem Tode geboren,“ erwiderte Arthur Montague. „Aber Sie waren so weit mit meinem kleinen Bruder Leland geflohen, daß Ihnen meine Geburt unbekannt blieb, und so lebten Sie des Glaubens, daß, wenn nur Lady Blanches Erstgeborener in Sicherheit gebracht sei, jedes Hinderniß, das zwischen Ihnen und dem Grafentitel stand, hinweggeräumt wäre. Aber der Himmel war gütig, und wollte nicht erlauben, daß ein solch ausgearteter Sprößling des alten Geschlechtes zu Rang und Ansehen gelange. — Mein Onkel lebt noch und obgleich er kinderlos ist, existirt dennoch ein Montague, der ihn beerben wird.“

Und Senator la Borde ansehend, sagte er in bestimmtem Tone:

„Mein lieber Herr, ich glaube nicht an die Geschichte, welche dieser Mann, in Bezug auf Leigh Kingsleys Abkunft uns aufgetischt hat. Ich glaube nicht, daß er Griffith's Sterlings Sohn ist. Be-

trachten Sie die Aehnlichkeit zwischen Leigh und mir, welche selbst diesem Glenden sogleich auffiel. Erinnern Sie sich der innigen Freundschaft, welche Leigh und ich gleich bei unserer ersten Begegnung für einander fühlten, trotz des ansehnlichen Unterschiedes von Rang und gesellschaftlicher Stellung. War es nicht das Band des Blutes, welches deutlich sprach? Leigh Kingsley, ich bin überzeugt, Du bist mein Bruder Leland, welchen dieser Glende uns vor zweiundzwanzig Jahren raubte.“

Leigh Kingsley stand einen Augenblick wie betäubt, dann trat er auf Arthur Montague zu und dessen Hand ergreifend, rief er mit freudestrahenden Zügen aus:

„Arthur, sollte diese Voraussetzung sich als wahr erweisen, sollte ich wirklich Dein verlorener Bruder sein, so hast Du mir das Glück meines Lebens wiedergegeben und ich werde Dich mit mehr als der Liebe eines Bruders lieben.“

Aber Griffith's Sterling lachte mit teuflischem Hohne auf.

„Das ist alles sehr schön und romantisch,“ spottete er. „Aber vage Vermuthungen ändern an den Thatsachen nichts. Leigh Kingsley ist mein Sohn, trotz seiner Aehnlichkeit mit unseren schönen Verwandten, den Montagues. Vetter Arthur, es freut mich, Ihre Bekanntschaft zu machen, wenn auch Ihr

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Signal-Office sind im Jahre 1884 in den Vereinigten Staaten durch Wirbelstürme 1054 Personen getödtet. Der entsehlteste Tag für die Gegenden war der 19. Februar, an welchem nicht weniger als 45 Tornados losbrachen, 800 Menschen getödtet, 2500 verwundet und über 15000 ihres Obdaches beraubt wurden.

Eine probate Hebamme. In einer Triester Zeitung befindet sich folgende drollige Annonce: „In Veranlassung der ersten Entbindung meiner Frau Caterina, welche gestern höchst glücklich von Statten ging, fühle ich mich verpflichtet, meinen innigsten Dank der Frau Vincenza Draschen auszusprechen, der wackersten und gewissenhaftesten Hebamme der Welt.

Moft bei der Arbeit. Der Berichterstatter einer New-Yorker Zeitung beäuchte in der vorigen Woche das Gefängniß auf Blackwells-Insel, um zu sehen, wie Johann Most arbeiten lernt. Der große Anarchist stand, eine Decke in der Hand haltend, mit zwei andern Gefangenen an einer Bohrmaschine und goß Del auf die Bohrlöcher.

Reichsmilitärische Vereinsamkeit in Kamerun. Beim Exerzieren der Marinejoldaten während ihres Aufenthalts in Kamerun, gab ein preußischer Unteroffizier den neu eingestellten schwarzen Kameraden folgende mnemotechnisch-wissenschaftliche Auseinandersetzung: „Heupferd!“ begann der Gewalttätige, „links! links! sage ich. Wissen Sie denn immer noch nicht, wo links ist? Heupferd Sie! Die Seite, wo Sie sich mit der Degentoppel die Hüfte wund scheuern, ist links; die Hand, mit der Sie nicht essen, ist links, Heupferd! Kennen Sie denn nicht das schöne Lied: Du Schwert in meiner Linken? An so etwas muß der Soldat denken; merken Sie sich das endlich, Sie Heupferd!“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziefe in Ahrensburg.

galt Galowanow bei seiner Nachbarschaft als ein wohlhabender Mann, der sich durch seinen Handel mit russischen Heiligbildern, wie sie in Rumänien massenhaft verkauft werden, ein hübsches Stück Geld verdiente und diesen Verdienst durch Sparsamkeit zusammenzuhalten verstand. Galowanow selbst hat aus seinen verhältnismäßig recht günstigen Vermögensverhältnissen kein Hehl gemacht und hatte einem seiner Nachbarn erst kürzlich voller Genugthuung mitgetheilt, daß er mit dem in der Fremde erworbenen Gelde in die Heimath zurückkehren werde, um sich daselbst anzukaufen.

Der Rheinbrodler Glocken-Prozeß ist nach 4jähriger Dauer entschieden worden. Der Prozeß entstand seiner Zeit dadurch, daß die Polizei in Rheinbrohl auf Befehl des vorgelegten Landrathes die Thüren der Glocken-Thürme der katholischen Kirche sprengen ließ, um das Geläute bei evangelischen und altkatholischen Leichenbegängnissen zu erzwingen. Es geschah dies, wie wir seiner Zeit gemeldet, noch vor wenigen Wochen. Die katholische Kirchengemeinde klagte nun gegen die politische und Zivilgemeinde wegen Eigenthumsverletzung, und das zuständige Landgericht entschied dahin, daß die Zivil-Gemeinde schuldig sei, das Eigenthum der Kirchen-Gemeinde an der katholischen Kirche anzuerkennen, daß der ausschließliche Gebrauch der Kirche und des Geläutes zu Kultuszwecken der katholischen Kirchengemeinde zustehe, und daß die Zivilgemeinde sich jedes Gebrauches der Kirche und der Glocken zu evangelischen Begräbnissen oder sonstigen nicht katholischen Kultuszwecken zu enthalten habe bei Weidung einer Strafe von 100 Mk. für jeden Fall des Zuwiderhandelns.

Die Windhosen in Nordamerika. Nach dem Bericht des nordamerikanischen

arges Unwesen, und zwar im Gegensatz zu anderen Gegenden stellen hier die Wilddiebe dem Wild vorzugsweise gern durch Legen von Schlingen nach. Dies war nun in der letzten Zeit häufig im Güntherwald beobachtet worden, weshalb das Forstpersonal des Nachts auf der Lauer lag, um den Schlingenleger abzufassen. Der Forstgehilfe Schulz hatte in jener Nacht den Dienst und sich in der Nähe einer Keschlinge im Gebüsch versteckt, als gegen 3 Uhr — der Tag begann eben zu lichten — sich ein Mann an die Schlinge heranschleicht. Der Forstbeamte springt aus seinem Versteck hervor und ruft den Wildschützen an, dieser aber springt sofort hinter einen dicken Baum und schlägt seine Doppelflinte auf den Förster an — im Nu hat aber auch letzterer die Büchse am Kopfe — ein Schuß kracht und, von der Kugel des Forstgehilfen Schulz in den Kopf getroffen, sinkt der Wilderer todt zu Boden. Es war der gefürchtete Wilddieb Klemens Türe aus Michelsrombach, der seiner unbezwinglichen Leidenschaft zum Dpfer fiel.

Gefälschte Pfennige. Selbst Pfennige sind vor der Fälschung nicht sicher. In Marienwerder sind Cinspfennigstücke angehalten worden, welche aus mit Bronze überzogener Pappe täuschend ähnlich nachgemacht waren.

Der Rheinbrodler Glocken-Prozeß ist nach 4jähriger Dauer entschieden worden. Der Prozeß entstand seiner Zeit dadurch, daß die Polizei in Rheinbrohl auf Befehl des vorgelegten Landrathes die Thüren der Glocken-Thürme der katholischen Kirche sprengen ließ, um das Geläute bei evangelischen und altkatholischen Leichenbegängnissen zu erzwingen. Es geschah dies, wie wir seiner Zeit gemeldet, noch vor wenigen Wochen. Die katholische Kirchengemeinde klagte nun gegen die politische und Zivilgemeinde wegen Eigenthumsverletzung, und das zuständige Landgericht entschied dahin, daß die Zivil-Gemeinde schuldig sei, das Eigenthum der Kirchen-Gemeinde an der katholischen Kirche anzuerkennen, daß der ausschließliche Gebrauch der Kirche und des Geläutes zu Kultuszwecken der katholischen Kirchengemeinde zustehe, und daß die Zivilgemeinde sich jedes Gebrauches der Kirche und der Glocken zu evangelischen Begräbnissen oder sonstigen nicht katholischen Kultuszwecken zu enthalten habe bei Weidung einer Strafe von 100 Mk. für jeden Fall des Zuwiderhandelns.

Eine Schauerthat. Bukarest, 25. Juni. Gestern Nacht ist der hier in einer der belebtesten Straßen, der Calea Moschilar, wohnende Russe Galowanow nebst seiner Frau und 4 Kindern förmlich abgeschlachtet worden. Wie man dem „Pester Lloyd“ schreibt,

des phantasierenden Mädchens. Er fürchtete ein Gehirnfeber.

Aber keine wohlthätige Bewußtlosigkeit hielt Nellys Sinne umfassen, als sie wieder zu sich gekommen war. Sie erwachte zur vollständigen Erkenntniß des furchtbaren Schlages, welcher sie getroffen hatte. Sie war sich klar, daß jenes Schreckbild, welches sie so lange verfolgt hatte, endlich mit vernichtender Gewalt auf sie eingebrungen war.

Die Geschichte, welche so lange vor der Welt verborgen geblieben, war jetzt Gemeingut Aller geworden, sie war von ihrer Höhe herabgestürzt, war nichts als ein verzeifelndes Weib, das inbrünstig vom Himmel den Tod ersehnte, um sie vor dem Zorne des stolzen Mannes zu schützen, dessen Ehre sie in den Staub gezogen hatte.

„Ich kann ihm nie wieder unter die Augen treten. Ich könnte es nicht ertragen, wenn er vor mich hinträte und mich mit wohlverdienten Vorwürfen überhäufte. Ich muß fort von hier, fort von der Heimstätte, welche nicht länger die meinige sein kann. Aber wohin soll ich fliehen? Welches Haus wird mir seine Pforte öffnen?“

Sie dachte an Richter Dona, dessen stolzer Hochmuth sie fast in diese furchtbare Lage getrieben hatte.

Er mühte sich bedauern, er wenigstens sollte Mitleid mit mir haben, denn

beahrt, und hier aus irgend einer unerklärlichen Ursache durch die Frau Lawson angezündet. Es folgte eine fürchterliche Explosion, welche das Dach vom Hause schleuderte. Frau Lawson wurde auf der Stelle getödtet und eine ihrer Töchter erhielt ernstliche Brandwunden, während die übrigen Familienmitglieder, die sich beim Mittagstisch befanden, unverletzt davorkamen.

In der Nacht zum Dienstag griff ein Volkshaufen in Dublin den konservativen Arbeiterklub in der Drangistenhall an und versuchte die Thüren zu erbrechen. Die Insassen feuerten aus den Fenstern auf die Angreifer, von denen einer getödtet und 36 verwundet wurden. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her. — Bis jetzt sind 309 Wahlergebnisse bekannt, davon sind 168 Konservative, 36 gegen Home-Rule stimmende Liberale, 76 Gladstonianer, 27 Parnelliten. Die Konservativen gewannen 25, die Gladstonianer 10 Sitze.

Drient. Aus der Hauptstadt Montenegro wird der Wiener „Neuen Freien Presse“ gemeldet: Am Freitag Morgen überschritten mehrere hundert Türken aus Kolußhin den Grenzfluß Tara, zündeten die nächsten Häuser an, besetzten die Vertreibungen und nahmen zwei Kapitäne gefangen. Die Montenegriner griffen am folgenden Abend die Eindringlinge an und vertrieben sie. Eine Anzahl Türken mit den gefangenen Kapitänen wurde in einem Häuserkomplex eingeschlossen und denselben Pardon zugesagt, wenn sie die Kapitäne auslieferten. Der Verlust der Montenegriner betrug 7 Tödtet und 13 Verwundete.

Amerika. Eine furchtbare Explosion ereignete sich am Freitag in der Fabrik der Atlantic Dynamit-Gesellschaft zu Canisville, New-Yersey. Von den zehn im Mischungshause beschäftigten gewesenen Arbeitern ist auch nicht ein erkennbares Ueberbleibsel aufgefunden worden; zwölf andere Personen wurden verwundet. Die Erschütterung wurde in einer Entfernung von 20 Meilen gespürt und die Fenster zerbrachen in einem Radius von 5 Meilen. Ungefähr 2500 Pfund Dynamit kamen zur Explosion und entzündete dieselbe eine Höhlung von 50 Fuß im Geviert und 6 Fuß Tiefe im Erdboden. Andere 100 Fuß entfernte Fabrikgebäude wurden auch zerstört. Theile von den Leichen der Umgekommenen wurden 3/4 bis 1 Meile weit vom Schauplatz des Unglücks aufgefunden.

Mannigfaltiges.

Ein blutiges Renkontre mit einem Wildbeie hat sich in der Nacht vom Sonntag auf Montag im Güntherwalde bei Burgbaun zugetragen. In den heftigsten Wäldern treiben Wilderer noch immer ein

Aber Arthur wurde ernster, als er antwortete:

„Sie mag vielleicht anders denken als Du, Leigh. — Ich habe ihr meine Liebe noch nicht gestanden, und es könnte sein, daß sie dieselbe zurückwies und ein Leben in der Doffentlichkeit vorzöge, nach dem sie sich so lange gesehnt hat.“

„Ich wäre nur zu froh — wenn sie vor einem solchen Leben bewahrt würde.“ — erwiderte Leigh, und beide betrachteten die Sache als gewissermaßen gelöst.

Arthur erinnerte sich daran, welches Vergnügen sie stets bekundet hatte, in seiner Gesellschaft zu sein, und bei dem Gedanken, daß sie bei ihrem stillen und eingezogenen Leben keinen anderen außer ihm kennen gelernt hatte, erschienen ihm seine Aussichten auf Erfolg fast zweifellos.

So, abwechselnd die Brust von freudigen Hoffnungen und bangen Besürchungen bewegt, durchschnitten sie auf ihrem Dampfer die blauen Wellen des Meeres, während in dem prächtigen Hause des Senators la Borde Trauer und Verzweiflung herrschten.

Nach langer Ohnmacht war Zelima zu einer dumpfen Betäubung erwacht, welcher ein hitziges Fieber folgte.

Der Arzt sah besorgt in das bleiche Gesicht und die wild funkelnden Augen

ohne ihn würde ich Albin nie getäuscht haben, wäre niemals die Seine geworden, mit diesem geheimen Flecken auf meinem jungen Leben. O, wie wird er mich jetzt verabscheuen, er, den ich so innig lieben gelernt, nachdem das Schicksal mich ihm zugeführt. Er wird mich verwünschen, mich verachten, weil ich ihn und Zelima mit in das Verderben gezogen habe.“

Das kalte Morgenlicht drang in das Zimmer und ließ den Schein der Gasflammen verblaffen, das Mädchen kam herein, dieselben auszulöschen — die Herrin, welche raslos in dem reichen Gemache auf und nieder schritt, beachtete sie nicht.

Das Mädchen, welchem, wie der übrigen Dienerschaft, bekannt war, was vorgefallen, seufzte leise und näherte sich ihr.

„Liebe Mrs. la Borde, wenn sie so fortfahren, werden Sie sich krank machen. Die ganze Nacht sind Sie hier auf und ab gegangen, Sie müsse ja müde zum Umfallen sein. Soll ich Sie nicht auskleiden und zu Bett bringen?“

„Zu Bett? — Nein, nein! — Ich kann niemals wieder schlafen! — Marie, ist Richter Dona im Hause anwesend?“

„Ja, er hat die ganze Nacht mit Mr. la Borde in der Bibliothek gefessen.

Sie sind noch dort. Robert bringt ihnen soeben den Kaffee.“

„Sie halten Gericht über mich,“ murmelte sie mätt. — „Ach, wäre nur meine gute alte Hagar hier, um ihnen meine Geschichte zu erzählen. — Sie liebt mich und würde meine Schuld in einem milderen Lichte darstellen, als jener Mann in seinem Hass gegen mich gethan.“

Eine plötzliche Versuchung überkam Nelly.

„Soll ich mich mit kaltem Blute verurtheilen lassen? — Soll ich mich ohne ein Wort der Vertheidigung ihrer Verachtung und ihrem Verbannungsurtheile unterwerfen? O, Hagar, Hagar! Wärest Du nur hier, um mir beizustehen!“

Sie raffte sich auf, schritt hastig nach der Thür, durch die Vorhalle der Treppe zu, welche zur Bibliothek führte.

Sie, die noch vor wenigen Augenblicken vor dem bloßen Gedanken zurückgebebt war, Albin la Borde wieder zu begegnen, die erklärt hatte, daß sie bei seinem Anblick todt niedersinken werde, sie suchte ihn jetzt auf, um von seinen eigenen Lippen ihr Urtheil zu empfangen. (Fortsetzung folgt).

Standesamts-Nachrichten von Sief.

Monat Juni.
 Geboren.
 Am 1. Uneheliches Kind weiblichen Geschlechts in Sief. 2. Sohn dem Anbauer Johann Hinrich Eggert Meins in Langeloh. 13. Tochter dem Arbeitermann Johann Hinrich Berthold Griem in Papendorf. 28. Tochter dem Anbauer Hans Hinrich Peter Stapelfeld in Hoisdorf.
 Aufgeboren.
 Am 8. Der Knecht Johann Josim Christian Brüggmann in Hoisdorf mit der Dienstmagd Elise Dorothea Johanna Griem in Hoisdorf.
 Gestorben.
 Am 9. Anna Wulf in Sief, 1 Jahr. 12. Peter Eggert Friedrich Schramm in Sief, 14 Jahr. 14. Altmeyer Hans Hinrich Hartjen in Hoisdorf, 65 Jahr.

Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.
 Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit Herrn **August Brehm** ist von unserer Seite aufgehoben.
 Direktor **Brehm** und Frau. Ahrensburg, 7. Juli 1886.

Bekanntmachung.

In der heutigen, in Gegenwart des königlichen Notars Herrn Rechtsanwalt **Jonas** hieselbst stattgefundenen vierten Auslosung der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 9. Mai 1881 emittirten, auf Inhaber lautenden Anleihscheine der Stadt Wandsbek zum Betrage von 1,450,000 Mk. sind folgende Nummern gezogen worden:

- Litr. A.
 No. 17, 191, 93 — 3 Stück a 2000 Mk. 6000 Mk.
 Litr. B.
 No. 505, 619, 530, 470, 734, 771 — 6 Stück a 1000 Mk. 6000 Mk.
 Litr. C.
 No. 1345, 1351, 1088, 1330, 961, 1031, 1028, 1390, 1136 — 9 Stück a 500 Mk. 4500 Mk.
 zusammen 16500 Mk.

deren Auszahlung vom 1. October d. Js. ab werktäglich von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags von der hiesigen Stadt-Casse und den Herren **Ed. Frege & Co.** in Hamburg gegen Rückgabe der Anleihscheine incl. der Zinscheine No. 11 bis 20 der ersten Ausgabe, sowie der Anweisung, baar erfolgen wird. Die Verzinsung der am heutigen Tage gezogenen Nummern hört mit ult. September d. 3. auf.

Aus der vorjährigen Verloosung sind noch rückständig Litr. B. No. 462 und 540 a 1000 Mk. = 2000 Mk., deren Einlösung hiermittelst in Erinnerung gebracht wird.

Wandsbek, den 17. März 1886.
Der Magistrat.
Dauids.

Grasschnitt-Verkauf.

Am Sonntag, d. 11. Juli, Nachmittags 4 Uhr, wird der Unterzeichnete den **Grasschnitt im Lehmsfelder Brook parzellenweise** an Ort und Stelle, unter den im Termine zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkaufen.
 Zusammenkunft bei der Torffabrik. Bünningstedt, 6. Juli 1886.
Jacob Dabelstein,
 Bevollmächtigter.

Die Ziehung der **Lotterie** für die Wittwen- und Waisenstiftung der Kampfgenossen von 1870/71 ist mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten auf **Montag, den 12. Juli d. J.** verlegt worden.

Gesucht für e. ländl. Betrieb ein Knecht der gut milchen kann. (H.c.05010)
Beisser, Steilshof pr. Barmbeck.

Hotel zum alten Posthause, Wandsbek.

Freitag, den 9. Juli:
7. Abonnements-Concert von der Capelle des Hannov. Husaren-Regiments Nr. 15, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabs-trompeters **C. Ludewigs.**
 Anfang 8 Uhr. Rassenpreis 30 Pf. Karten im Vorverkauf à 25 Pf. sind zu haben in den Cigarrenläden der Herren **Hedrich, Fegen, Herzog, Langeloh, Lübeckerstraße Lock, Sigowstraße**, in der Gastwirthschaft des Herrn **Wilhelms, Lübeckerstraße**, und in obigem Lokal.

Klein-Jüthorn

im Wandsbeker Gehölz.
 Dienstag, 13. Juli 1886:
Extra-Garten-Concert.
 (Harmonie-Musik).

Dirigent Herr **Ed. Evers.**
 Auf vielseitigen Wunsch:
Walzer- und Vieder-Abend.
 Im Programm u. A.: „Behüt dich Gott“, von Nekler. „Auf der Wacht“, Lied von Kunze, Bariton-Solo, vorgelesen von Herrn **Ed. Evers.** „Der goldene Stern“, von **A. Conradi.** „Fantasie über das Sträußle“, von **Th. Hoch.** Pison-Solo, geblasen von Herrn **G. Kremer.** „Schaf-Walzer“, von **J. Strauß.** „Träume auf dem Oceau“, Walzer von **Gungl.** „Meine Königin“, Walzer von **C. Coote.** „Maritana-Walzer“, von **Dellinger** etc.

Nach Beendigung des Concerts:
Tanz-Bränzchen.
 Anfang 6 Uhr. Entree a Person 15 Pf. Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Gasthof
„Zum Sportmans-house“
 an der Hamburger Rennbahn.
H. Hollerbach.

Reisabfall-Futtermehl!

in allen Qualitäten garantirt unverfälscht ohne jegliche oft für das Vieh so schädliche Beimischung, offeriren (Ho 4119)
Hermann Berkan & Co.
 Dampf-Reis-Schäl-Mühle, Spalting-Str. 36
Hamburg.

Dienstmädchen

sofort oder zum 1. August gesucht an Stelle eines erkrankten. Von wem? erfährt man in der Expedition d. Bl.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
 „Suevia“, 26. Juni von New-York nach Hamburg; „Teutonia“, von Westindien kommend, 27. Juni in Hamburg angekommen; „Sargonia“, 2. Juni von Hamburg nach Mexico, 29. Juni in Vera Cruz angekommen; „Hungaria“, 24. Juni von Hamburg nach Westindien, 29. Juni von Havre weitergegangen; „Austria“, 27. Juni von Hamburg nach New-York, 29. Juni von Havre weitergegangen; „Aetia“, 17. Juni von New-York, 30. Juni in Hamburg angekommen; „Polstaria“, 14. Juni von St. Thomas nach Hamburg, 1. Juli von Havre weitergegangen; „Vesling“, 1. Juli von New-York nach Hamburg; „Moravia“, 1. Juli von Stettin nach New-York; „Hammonia“, 20. Juni von Hamburg, 1. Juli in New-York angekommen.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 6. Juli.
 Weizen ruhig. Angeboten 126-130pf. Holsteiner zu Mk. 158-165, 126-130pf. Medlenburger zu Mk. 163-170, 128-129pf. Amerikaner zu Mk. 152-154.
 Roggen still. Angeboten Russischer zu Mk. 100-104, Amerikaner Western zu Mk. 135 bis 140, 124-127/8pf. Medlenburger zu Mk. 142-148.
 Gerste still. Angeboten Holsteinische und Medlenburger zu Mk. 140-150, Saale und Oesterreichische zu Mk. 135-155.
 Hafer fest. Holsteiner zu Mk. 135-140, Medlenburger zu Mk. 145-155, Böhmischer zu Mk. 136-150, Russischer zu Mk. 120-150 angeboten.

Wichtig für deutsche Damen!
Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!
 Die Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst
 Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten ercheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gefandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen ein Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.
 Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:
 Unterricht in den Lehrfächern der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 20 Mk.
 Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 40 Mk.
 Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.
 Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.
 Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Nachstehend unterzeichnete Inhaber von
Manufactur-, Mode- und holländischen Waaren-Handlungen in Wandsbek
 erlauben sich hierdurch mitzutheilen, daß ihre Geschäfte an den Sonntagen, vom 4. Juli bis incl. den 5. September, mit Ausnahme des August-Markt-Sonntags, von Nachmittags 2 Uhr ab geschlossen sind.

C. Millbahn, Lübeckerstraße.
J. H. Wegener, Lübeckerstraße.
J. C. Hellberg, Lübecker- u. Zollstraße.
Cornelius Ritter, Lübeckerstraße.
Emil Albrecht, Lübeckerstraße.
Julius Köpke, Kampstraße.
M. Harnischmacher, Zollstraße.

Gwald Senff, Hamburgerstraße.
Joß. Veran, Königstraße.
C. Schwenn, Sigowstraße.
J. A. H. Schmidt, v. Lengerckestraße.
H. P. Juhl, Mittelstraße.
P. M. Dan, Wandsbeker Chaussee 138.
W. & S. Meyer, Wandsb. Chaussee 206.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. M. d. Kaisers u. Königs und unter dem Ehrenpräsidium Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen
Grosse Jubiläums-Kunstaustellungs-Lotterie
 Ziehung am 15. September e. und folgende Tage.
 Original-Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloses (auch gegen Coupons oder Briefmarken) empfiehlt und versendet
Carl Heintze
 Alleiniges General-Debit und Haupt-Collection:
Hamburg, Grosse Johannisstr. 4.

| Gewinn-Plan. | |
|-------------------------------|------------|
| 1 a 30 000 | = 30 000 „ |
| 1 a 20 000 | = 20 000 „ |
| 1 a 15 000 | = 15 000 „ |
| 1 a 10 000 | = 10 000 „ |
| 3 a 5 000 | = 15 000 „ |
| 10 a 2 000 | = 20 000 „ |
| 20 a 1 000 | = 20 000 „ |
| 20 a 600 | = 12 000 „ |
| 30 a 400 | = 12 000 „ |
| 35 a 300 | = 10 500 „ |
| 50 a 200 | = 10 000 „ |
| 90 a 150 | = 13 500 „ |
| 100 a 120 | = 12 000 „ |
| 100 a 100 | = 10 000 „ |
| 200 a 40 | = 8 000 „ |
| 800 a 20 | = 16 000 „ |
| 1 000 a 10 | = 10 000 „ |
| 1 200 a 5 | = 6 000 „ |
| 25 000 Gew. | = 50 000 „ |
| 28 662 Gw. i. W. v. 300 000 „ | |

Caffee
 in verschiedenen bekannten Qualitäten und in vorzüglich gebrannter Waare, mit der Dampf-Röst-Maschine gebrannt,
 sowie
Caffeemehl
 in ausgezeichnete Qualität zum Beimischen des Caffeess, empfiehlt
Guido Schmidt.
 Ahrensburg am Weinberg.



Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.